

Eröffnung des Pastoralen Raumes 14. September 2017



Gemeinsam auf dem Weg

Liebe Gemeindemitglieder,

unsere Gemeinden Mater Dolorosa und Vom Guten Hirten (mit der fusionierten Gemeinde St. Alfons) werden zu einem großen Pastoralen Raum verbunden. In einem Zeitraum von ungefähr drei Jahren wachsen wir schrittweise zusammen. Spätestens 2020 wird daraus eine neue Pfarrei hier im Süden von Berlin entstehen. Der Startschuss fällt am **14. September** (Donnerstag) mit dem **Besuch der Bistumsleitung** für einen ganzen Tag. Dazu gehören der Erzbischof, der Generalvikar, der Weihbischof, der Personaldezernent, die Seelsorgeamtsleiterin, der Finanzdezernent, der Schuldezernent und die Caritasdirektorin. Sie besuchen die wichtigsten Orte kirchlichen Lebens in unseren Pfarreien, treffen sich mit den Religionslehrern /-innen und Angestellten. Es gibt eine große Gesprächsrunde der Bistumsleitung, des pastoralen Teams und den Vertretern der Gremien (Pfarrgemeinderäte und Kirchenvorstände). Der Tag findet dann seinen geistlichen Höhepunkt in einem festlichen

Gottesdienst mit unserem Erzbischof

in der Kirche Mater Dolorosa um 19 Uhr.

Dekrete und Ernennungsurkunden werden dabei überreicht. Anschließend sind alle Gemeindemitglieder und die Delegierten der Orte kirchlichen Lebens eingeladen zu einem **Empfang** in das Gemeindezentrum Mater Dolorosa. Es besteht die Möglichkeit zu **Gesprächen** mit den Vertretern des Erzbischöflichen Ordinariates. In diesem Heft erhalten Sie alle wichtigen Informationen.

Herzlich lade ich Sie zu diesem Tag ein!

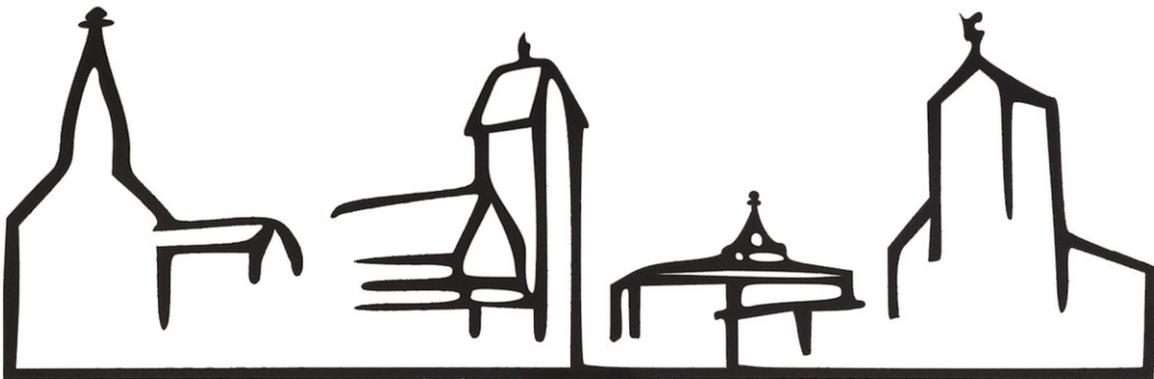
Bitte begleiten Sie den Start auch mit Ihrem Gebet.

Ihr Pfarrer

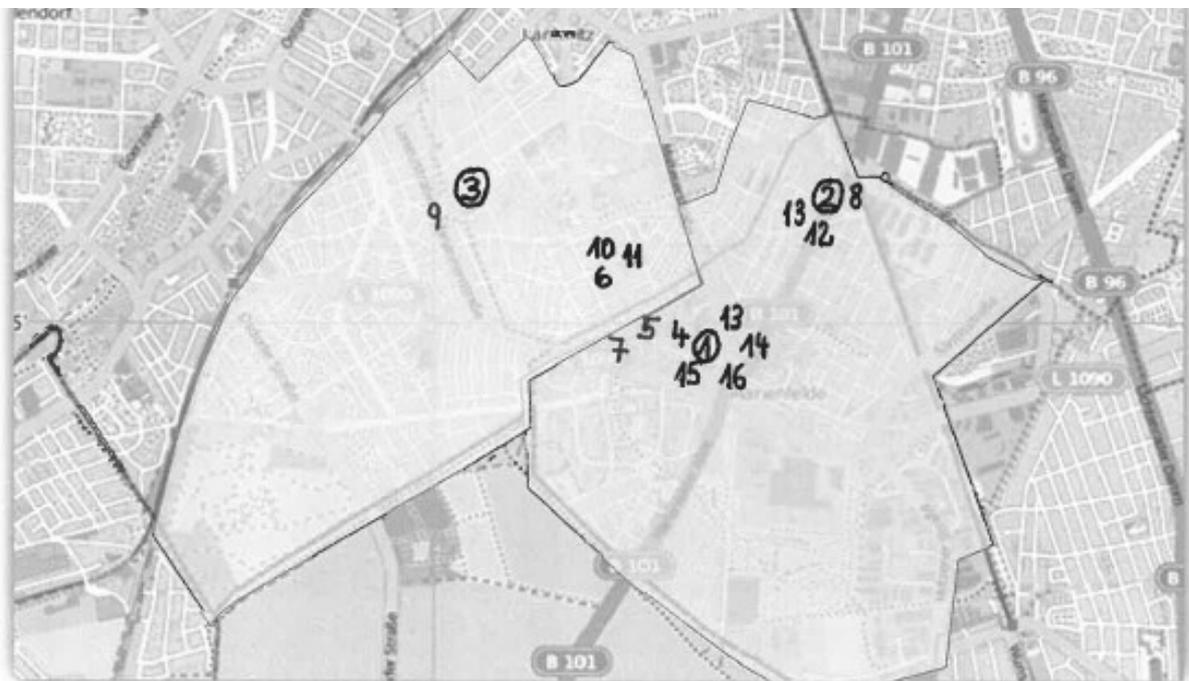


Harry Karcz

Orte Kirchlichen Lebens in unserem Pastoralen Raum



Vom Guten Hirten - Mater Dolorosa - St. Augustinus - St. Alfons



- | | |
|--|--|
| 01. Kirche Vom Guten Hirten | 10. Kloster St. Augustinus (Marienschwestern) |
| 02. Kirche St. Alfons | 11. Marienkrankenhaus |
| 03. Kirche Mater Dolorosa | 12. Katholische Arbeitsgemeinschaft der Soldaten Seelsorge e.V. |
| 04. Schule St. Hildegard | 13. Hortinitiative St. Alfons (HISA I und II) |
| 05. Schule St. Alfons | 14. Caritas Sozialstation (Caritas Altenhilfe) |
| 06. Berufsbildungszentrum St. Augustinus | 15. Caritas Seniorenwohnhäuser Maria im Felde und Johannes Zinke |
| 07. Kita Vom Guten Hirten | 16. Caritas Zentrum für Menschen mit geistiger Behinderung (Caritas Kinder- und Jugendhilfe) |
| 08. Kita St. Alfons | |
| 09. Kita St. Monika | |

Gemeinsam unterwegs

Bestätigung des Pastoralen Raumes durch den Erzbischof

Erzbischof Heiner Koch hat das Votum für unseren Pastoralen Raum bestätigt. Die Zeit der Findungsphase seit 2013 ist vorbei. Wir stehen in den Startlöchern für eine dreijährige „Entwicklungsphase“. Was bedeutet das konkret?

1. Jahr: Mit dem Gottesdienst am 14. September (Donnerstag) um 19 Uhr in der Kirche Mater Dolorosa wird unser Erzbischof in einem Pontifikalamt die Entwicklungsphase für unseren Pastoralen Raum eröffnen. Dabei werden der Leiter des Pastoralen Prozesses und ein Moderator ernannt. Im ersten Jahr der Entwicklungsphase (Startphase) steht das weitere vertiefende Kennenlernen der „Orte kirchlichen Lebens“ im Vordergrund. Die „Steuerungsgruppe“ und ein „Pastoralausschuss“ werden bestimmt. Erste Ideen zu einem Pastoralkonzept werden formuliert. Im nächsten Schritt werden eine Innen- und Sozialraumanalyse erstellt.

2. Jahr: Zusammen mit den „Orten kirchlichen Lebens“ (alle Pfarreien und Institutionen, kirchliche Kitas, Schulen, Krankenhaus und Caritaseinrichtungen) werden die inhaltliche Ausrichtung des Pastoralen Raumes erarbeitet. Gegen Ende des zweiten Jahres wird das Pastoralkonzept der „Leitungskonferenz“ vorgelegt.

3. Jahr: Die Orte kirchlichen Lebens klären die Struktur-, Finanz- und Personalfragen. Wie kann die Zusammenlegung von Finanzen und Verwaltung gelingen? Wie erfolgt die Zuordnung des Personals? Am Ende des dritten Jahres wird aus dem „Pastoralen Raum“ mit all seinen „Orten kirchlichen Lebens“ eine neue Pfarrei.

Näheres lesen Sie unter

<http://www.erzbistumberlin.de/wir-sind/wo-glauben-raum-gewinnt/entwicklungsphase/>

Die Moderatoren

Was machen Moderatoren?

Moderatoren haben die Aufgabe, den Prozess des Zusammenwachsens verfahrensmäßig zu begleiten, die Schritte und Zeitabläufe zu realisieren. Sie schaffen also die strukturellen Klarheiten, leiten die Sitzungen des Pastoralausschusses und sind Beisitzer in der Steuerungsgruppe.



Ich heiße **Martin Lehmann-Stanislawski**, bin Jahrgang 1953, mit Spreewasser getauft, aufgewachsen in Charlottenburg und habe auf dem Canisius-Kolleg 1973 Abitur gemacht. Als Schüler und anschließend als Student an der TU-Berlin war ich in der KSJ (Katholischen Studierenden Jugend) und in der Studentengemeinde engagiert. Dort habe ich auch meine Frau Gabriela kennengelernt. Als Diplom-Volkswirt habe ich im Bundeskartellamt und ab 1999 im Bundeswirtschaftsministerium an vielen interessanten wettbewerbs- und wirtschaftspolitischen Entscheidungen in verantwortlicher Position mitwirken können. Dabei blieb für das kirchliche Engagement nur noch Zeit für den Kirchenchor und den Lektorendienst - über viele Jahre in St. Clara, Berlin-Neukölln. Ich bin dankbar, dass ich jetzt im Ruhestand wieder mehr Zeit für private Aktivitäten und andere Dienste habe.

So freue ich mich darauf, das lebendige kirchliche Leben in Ihren Gemeinden in Lankwitz-Marienfelde kennenzulernen und den Prozess "Wo Glaube Raum gewinnt" als Moderator zu unterstützen.



Ich bin **Christina Brath**, seit 1988 Gemeindereferentin im Erzbistum Berlin und in Ihrem Pastoralen Raum jetzt als **Co-Moderatorin** eingesetzt. Meine Kirche ist St. Dominicus. Dort lebe ich mit den Menschen der Gropiusstadt, der Schule und im Pastoralen Raum Neukölln-Süd. Davor war ich Finanzwirtschaftlerin bei der Sparkasse in Stralsund – aber das ist ja lange her. Manchmal bin ich auch als Supervisorin tätig. Ich wünsche mir – egal wie groß oder klein die Räume und Kietze sind -, dass in all den Strukturüberlegungen, dem Versuch die Finanzen, Häuser und Personal zu ordnen, Ehren- und Hauptamtliche „mitzunehmen“, dass wir Gott finden, der schon da ist. Das klingt vielleicht pathetisch ... ich glaub daran.

Was bedeutet...?

Pastoralausschuss

Der Pastoralausschuss bildet das zentrale Gremium der Entwicklungsphase, in dem Vertreter der Pfarreien und der Orte kirchlichen Lebens vertreten sind und sich austauschen. Das bis zu 40 Mitglieder starke Gremium besteht aus Vertretern der beteiligten Pfarreien sowie aus Vertretern der Kitas, katholischen Schulen, Muttersprachlichen Gemeinden, Jugend, Kirchenmusik, Orden, Einrichtungen der Caritas, Krankenhäuser, Senioreneinrichtungen, Religionslehrkräften usw. Jede Pfarrei entsendet seinen Pfarrer sowie drei Vertreter, die gemeinsam von Kirchenvorstand und Pfarrgemeinderat benannt werden. Jede Muttersprachliche Gemeinde entsendet ihren Pfarrer sowie zwei weitere Vertreter. Geborenes Mitglied ist der Verwaltungsleiter/die Verwaltungsleiterin.

Im Pastoralausschuss werden alle Absprachen und Entscheidungen über relevante Themen des Pastoralen Raums auf die neue Pfarrei hin getroffen. Der Pastoralausschuss diskutiert das Pastoralkonzept und die Pastoralstruktur der künftigen Pfarrei. Er setzt Arbeitsgruppen zu einzelnen Themen ein, die Vorlagen erarbeiten. Entschieden

wird im Konsens. Wird kein Konsens erreicht, fallen Entscheidungen mit einer Zweidrittelmehrheit der Mitglieder. Die Beschlüsse des Pastoralausschusses müssen durch die Kirchenvorstände und Pfarrgemeinderäte der weiterhin selbständigen Pfarreien bestätigt und damit gültig gemacht werden. Moderiert wird der Pastoralausschuss durch einen Moderator/eine Moderatorin.

Steuerungsgruppe

Die Steuerungsgruppe bereitet die Treffen des Pastoralausschusses vor und stellt sicher, dass geplante Meilensteine und Entwicklungsschritte erreicht werden. Sie kümmert sich um sachliche und inhaltliche Fragen in den Zeiträumen zwischen den Sitzungen des Pastoralausschusses. Die Steuerungsgruppe besteht aus dem Leiter des Prozesses im Pastoralen Raum, der Verwaltungsleiterin/dem Verwaltungsleiter und vier gewählten Vertretern des Pastoralausschusses, darunter mindesten zwei ehrenamtliche Mitglieder. Die Moderatorin/der Moderator nimmt als Gast an den Sitzungen teil.

Die Moderatorin/der Moderator

Mit dem Beginn der Entwicklungsphase wird einem Pastoralen Raum durch das Erzbistum eine Moderatorin/ein Moderator zur Seite gestellt. Sie/Er kommt in der Regel nicht aus dem betroffenen Pastoralen Raum. Die Rolle der Moderatorin/des Moderators muss stets neutral und ihre/seine Arbeit ergebnisorientiert sein. Sie/Er ist für die Form und Arbeitsweise des Pastoralausschusses verantwortlich. Ihre/seine Aufgaben umfassen daher unter anderem die Klärung der Arbeitsweise in der Entwicklungsphase, die Moderation der Sitzungen des Pastoralausschusses und, wenn gewünscht, der Steuerungsgruppe ggf. auch der Arbeitsgruppen, die Regelung der Protokollierung und Dokumentation, Terminabsprachen, festlegen von nächsten Schritten und Meilensteinen, sicherstellen, dass diese im gewünschten Zeitrahmen erreicht werden. Eine Moderatorin/ein Moderator kommt aus dem kirchlichen Dienst und ist zu 25 Prozent einer Vollzeitstelle von seinen anderen beruflichen Aufgaben entlastet. Die Qualifizierung erfolgt in einer dreitägigen Fortbildung. Die Moderatorin/der Moderator wird durch die Stabsstelle regelmäßig begleitet.

Der Leiter des Prozesses im Pastoralen Raum

Verantwortlich für den Prozess in einem Pastoralen Raum zeichnet der Leiter des Prozesses „Wo Glauben Raum gewinnt“ im Pas-



toralen Raum. Dieser ist Priester des Pastoralen Raums und wird durch den Erzbischof ernannt. In unserem Raum wird es Pfarrer Harry Karcz sein. Er steht im Austausch mit der Stabsstelle im Erzbischöflichen Ordinariat und sorgt für die Gründung und Beauftragung einer Steuerungsgruppe. Er leitet die Sitzungen des Pastoralausschusses. Alle Maßnahmen der Geschäftsführung in der Prozessphase liegen in der Verantwortung des Leiters.

Der Leiter des Prozesses leitet die Entwicklungsphase, ohne die Selbständigkeit der beteiligten Pfarreien zu berühren. Er kann keine rechtlich bindenden Entscheidungen für die Zukunft der neuen Pfarrei treffen. Der Leiter des Prozesses wird mit Gründung der neuen Pfarrei nicht unbedingt Pfarrer der neuen Pfarrei.

Der Verwaltungsleiter/die Verwaltungsleiterin

Mit dem Beginn der Entwicklungsphase stellt das Erzbistum Berlin für jeden Pastoralen Raum und damit für jede künftige Pfarrei eine hauptberufliche Verwaltungsleiterin/einen hauptberuflichen Verwaltungsleiter ein. Diese/Dieser entlastet den Leiter des Pastoralen Raums und später den Pfarrer der neuen Pfarrei sowie die pastoralen Mitarbeiter von der Verwaltungsarbeit der größer werdenden Pfarrei und unterstützt den Kirchenvorstand. Sie/er hilft bei der Haushaltsaufstellung, übernimmt die bau- und unterhaltsseitige Betreuung von Immobilien, die Betreuung des technischen Personals sowie die Verwaltung von pfarreieigenen Einrichtungen wie Kindertagesstätten. Ihr/sein Beschäftigungsumfang beträgt 50 Prozent für einen Pastoralen Raum. Während der Entwicklungsphase ist der Verwaltungsleiter/die Verwaltungsleiterin geborenes Mitglied im Pastoralausschuss wie auch in dessen Steuerungsgruppe.

Wie alles begann

Advent 2012 - Der Erzbischof Heiner Koch schreibt einen Hirtenbrief zur Errichtung Pastoraler Räume!

Nach 36 Dienstjahren wird im Juni 2013

Pfarrer Michael Schlede in Mater Dolorosa

in den Ruhestand verabschiedet. Eine Ära geht zu Ende. Viele machen sich Sorgen, wie es ohne diesen Pfarrer, der die Gemeinde über Generationen hinweg prägte, weitergehen soll. Sehr schnell wird klar, dass die Pfarrstelle so nicht wiederbesetzt werden wird. Auch wenn das der größte Wunsch der Gemeinde ist, der auch mit Nachdruck schriftlich dem Kardinal mit einer Bitte mitgeteilt wird.

Die **Nachbargemeinden Vom Guten Hirten und St. Alfons** schauen auf eine weit hin gelungene Fusion. So löst das Thema des Hirtenwortes zur Bildung Pastoraler Räume ab Dezember 2012 in der fusionierten Gemeinde von Marienfelde keine großen Ängste aus und man schaut über die Dekanatsgrenze hinweg. Der **PGR-**

Vorstand ist sich bald mit **Pfarrer Karcz** einig, in welche Richtung die Fühler ausgestreckt werden sollen. Wichtig ist, dass wir uns nicht mehr an Dekanatsgrenzen halten müssen. In der Gemeinde Mater Dolorosa steht eine tiefgreifende Veränderung bevor: Auf einer **Gemeindeversammlung** im Dezember 2012, als das Hirtenwort „Wo Glaube

Raum gewinnt“ gerade veröffentlicht ist, gibt es aber auch den Vorschlag, auf die andere Seite zu blicken und ein Auge auf die Gemeinde Vom Guten Hirten zu werfen. Schließlich besuchen viele Kinder aus der Gemeinde die St. Alfonschule oder die Kita Vom Guten Hirten. Die Jugendlichen haben schon guten Kontakt untereinander. Die

Stabsstelle zur Bildung Pastoraler Räume lädt zu Informationsveranstaltungen ein, und wir flirten miteinander. Im **März 2013** lernen sich die **PGR-Vorstände** von Mater

Dolorosa und Vom Guten Hirten bei einer Veranstaltung der Stabsstelle kennen, nachdem sie schon Ausschau nach einander gehalten hatten. Im ersten Gespräch werden viele Gemeinsamkeiten erkannt: die Kita, die Schulen, das Krankenhaus, die



Liebe zur Eine-Welt-Arbeit und Ökumene, die bereits privat vernetzte Jugend..... Es ist klar. Wir müssen uns bald wiedersehen. Auf den Flirt folgt das erste Date. Die PGRs werden einzeln zu dem Vorhaben zu Rate gezogen, vorerst mit der Nachbargemeinde einen Pastoralen Großraum anzustreben. Wir beschließen ein gemeinsames **Treffen der PGR-Vorstände am 25. April 2013**. Dort tauschen wir uns zunächst weiter über die Gemeinsamkeiten aus und über die Institutionen, die wir auf unseren Pfarrgebieten vernetzen könnten. Dazu dient die Grafik über die „Orte kirchlichen Lebens“, in der sich zu unserem eigenen Erstaunen die Teilgemeinden St. Alfons und Vom Guten Hirten mit Mater Dolorosa zu zwei Herzhälften zusammenfügen. Wir wollen gleich Nägel mit Köpfen machen und schreiben einen Brief an die Stabsstelle und an Kardinal Woelki, in dem wir uns für einen gemeinsamen Pastoralen Raum als Partner vorschlagen. Und wir sind in Feierlaune denn...

Es hat gefunkt - 25. April 2013. Pfarrer Schlede lädt im Abschluss einer Sitzung spontan alle zum Essen ein. Es ist ihm wichtig, dass es nach seinem Ausscheiden in zwei Monaten gut weitergeht mit Mater Dolorosa. Heute ist ein Schritt getan. Die zehn Leute, die sich vorher zum Teil noch gar nicht kannten, essen zusammen Pizza und freuen sich: Schließlich hat man selten eine Vorstandssitzung mit gleich zwei PGR-Vorständen, aus der ein fertig formulierter Brief an den Kardinal hervorgeht. Uns ist klar, jetzt haben wir die Stabsstelle überholt: wir haben uns also gefunden ehe die Leitlinien, wie ein Pastoraler Raum überhaupt zu bilden ist, veröffentlicht worden sind. Aber es ist uns wichtig, unser Anliegen der Kirchenleitung kund zu tun, bevor über die personelle Besetzung der Pfarrstelle in Mater Dolorosa entschieden wurde. Wir sind gespannt, wie das Erzbistum reagiert. Aber vor allem ist es ein gutes Gefühl, eine Idee zu haben, wie es weitergehen könnte und Menschen getroffen zu haben, mit denen man sich vorstellen könnte, diesen Weg zu gehen.

Die Bistumsleitung gibt ihren Segen. Beide Briefe werden bald wohlwollend beantwortet. Per Dekret sind im Sommer für beide Gemeinden Pfarrer Harry Karcz zum geschäftsführenden Pfarrer und Pfarrer Frank Roland Felgner als Pfarrvikar mit pastoralen Aufgaben für ebenfalls beide Gemeinden ernannt. Die Gemeinden werden infor-

miert, die Gemeinde Vom Guten Hirten per Pfarrbrief und Vermeldung, die Gemeinde Mater Dolorosa auf einer Pfarrversammlung Ende Mai.

Erste Schritte - Werkstatt-Tag der beiden PGRs. Nach einer ersten gemeinsamen Sitzung im 1. Halbjahr 2013 treffen sich die PGR's der beiden Gemeinden im November zu einem gemeinsamen Werkstatt-Tag. Wir werden begleitet durch Georg Ernsting als Mediator und beschließen als erste Schritte den Austausch unserer Jahrespläne und PGR-Protokolle, gegenseitige Einladungen zu Veranstaltungen, Arbeitsgruppen und PGR-Sitzungen; letztere sollen in Zukunft möglichst immer von einem Vertreter des jeweils anderen PGRs besucht werden. Ein konkretes Ergebnis dieser Sitzung: **die gemeinsame, sternförmige Fronleichnamsprozession zum Kloster der Marienschwestern**, die inzwischen schon Tradition hat.

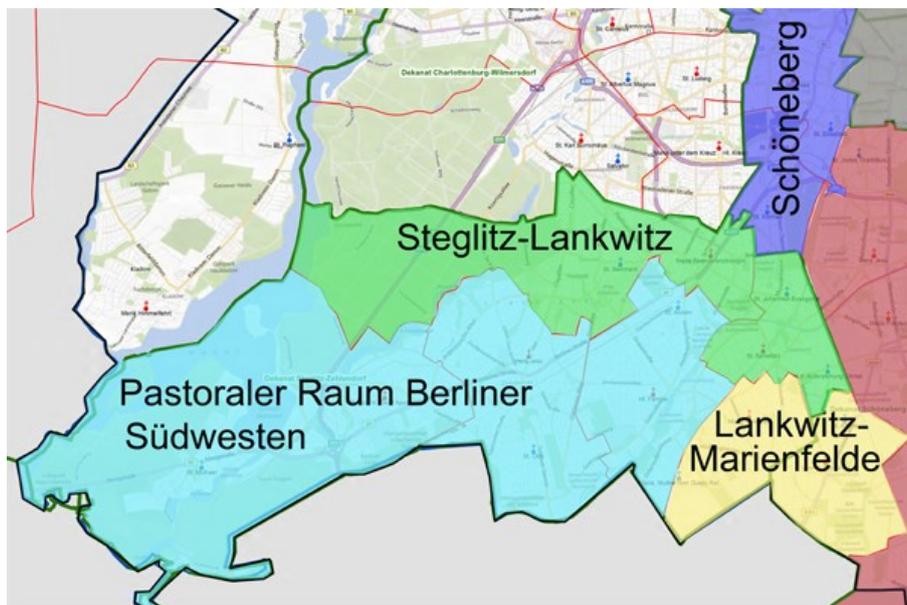
Und es gibt noch mehr Ideen: eine gemeinsame Zeitung, Fortbildung zum Thema Laienliturgie, Veranstaltungen zu theologischen Themen mit gemeinsamer Einladung von Referenten für einen Vortrag, Eine-Welt-Arbeit. Wir könnten auch gemeinsam auf Reisen gehen, Tanzkurse oder Musik machen, Kinder und Jugendgruppen vernetzen. Ideen gibt es mehr als wir realisieren können. Nun müssen wir die Gemeinden mit ins Boot holen. Denn es gibt **auch Befürchtungen:** Beim Guten Hirten und St. Alfons zum Beispiel, dass Pfarrer Karcz für seine Aufgaben nicht mehr genug Zeit haben könnte. In Mater Dolorosa fragt man sich, was aus den Gemeindefinanzen wird, wie lange der bisherige Gottesdienstplan erhalten bleibt. Die Tatsache aber, dass Pfarrer Frank Felgner als Pfarrvikar das Pfarrhaus bezogen und alle liturgischen und seelsorgerischen Aufgaben von Pfarrer Schlede übernommen hat, beruhigt viele. Das Gemeindeleben geht auch ein halbes Jahr nach Pfarrer Schlede tatsächlich weiter.

Trotzdem ist es jetzt mit zwei Pfarrern ungewohnt. Die Rollen innerhalb des Seelsorgeteams müssen noch gefunden werden. **Mechthild Haller wird zur gemeinsamen Gemeindereferentin** ernannt und hat somit ihre Aufgabenbereiche in Mater Dolorosa und Vom Guten Hirten. Sie vernetzt die Kinder- und Jugendseelsorge erfolgreich miteinander.

Nach 36 Jahren beginnt Mater Dolorosa, sich umzugewöhnen. Genauso wird sich die seit zehn Jahren fusionierte Gemeinde Marienfeldes Vom Guten Hirten mit St. Alfons neu orientieren lernen. Es gibt noch viele Baustellen. Patoraler Raum bedeutet Mehrarbeit für alle, es gibt Missverständnisse und Rückschläge. Und manchmal fragt man sich, wie wir überhaupt Zeit finden wollen für den **spirituellen Weg**, von dem in den amtlichen Schreiben immer die Rede ist. Doch irgendwie geht es weiter. Die neuen Pfarrgemeinderäte werden gewählt, der Staffelstab übergeben, nicht alles konnte realisiert werden, aber vieles ist auch schon zur Routine geworden.

Cosima Jagow-Duda

Unsere „neuen“ Nachbarn



Spannend wird es sein, in den nächsten Jahren für den eher doch sehr nüchternen Arbeitstitel „Lankwitz-Marienfelde“ einen besonderen **Pfarrei-Namen** zu finden, der auch wirklich niemanden ausschließt. Machen Sie Vorschläge! In den Gremien sind wir dankbar und werden diese diskutieren.

„Damit Glaube Raum gewinnt ...“

Schritte auf dem Weg zu einem Pastoralen Raum

1. Advent 2012	Brief von Kardinal Woelki zum Start des Prozesses
April 2013	Gemeinsame Sitzung der PGR-Vorstände mit dem Ergebnis eines Briefes an den Kardinal
Juli 2013	Pfarrer Michael Schleede geht in den Ruhestand
August 2013	Pfarrer Harry Karcz wird Pfarradministrator in Mater Dolorosa unter Beibehaltung seiner bisherigen Aufgaben Pfarrer Frank Felgner wird Pfarrvikar für Mater Dolorosa und Vom Guten Hirten, also mit seelsorgerischen Aufgaben in beiden Gemeinden
Dezember 2013	Diakon Ralph-Dieter Feigel kommt in den Pastoralen Raum
März 2014	Erste gemeinsame Sitzung beider PGR
September 2014	Mechthild Haller ist Gemeindereferentin beide Gemeinden
Juni 2014	Erste Gemeinsame Fronleichnamsprozession
September 2014	Gemeinsame Klausurtagung der PGR/KV Erster Informationsbrief „Gemeinsam Unterwegs“
2015	Gemeinsamer Arbeitskreis Willkommenskultur Gemeinsamer Arbeitskreis Pastoraler Raum
September 2016	Pfarrer Dr. Sebastian Punayar wird Pfarrvikar für beide Gemeinden Mater Dolorosa und Vom Guten Hirten
März 2017	Gemeinsames Geistliches Wochenende in Alexanderdorf
September 2017	Gemeinsames Treffen der Kita-Leitungen St. Monika, Vom Guten Hirten und St. Alfons

Unser Neubeginn

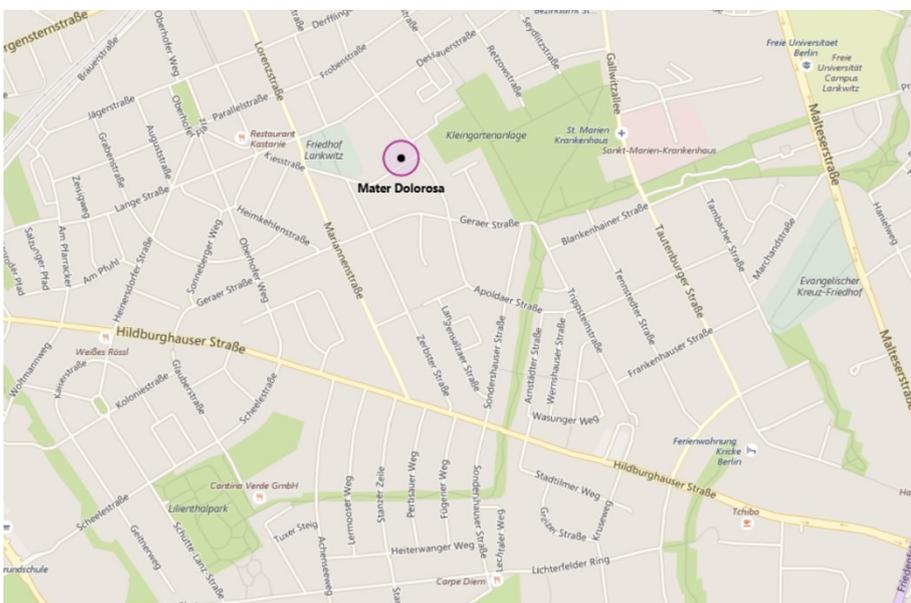
14. September 2017

Besuch des Pastoralen Raumes durch die Bistumsleitung

Liturgischer Start

Überreichung der Dekrete

- 8.30 Uhr Beginn des Besuchsprogrammes an den Standorten und ausgewählten Orten kirchlichen Lebens
- 16.00 Uhr Treffen mit den Religionslehrer/-innen
- 16.45 Uhr Einzelgespräche mit den Seelsorgern der Gemeinden
- 17.30 Uhr Große Gesprächsrunde mit Pastoralem Personal, Vertretern der Gremien und der Bistumsleitung
- 19.00 Uhr Heilige Messe in der Kirche Mater Dolorosa (Liturgischer Start)**
- 20.15 Uhr Empfang im Pfarrsaal Mater Doloros inkl. Imbiss Gespräche



Wo finden Sie die
Kirche
Mater Dolorosa?

Kurfürstenstr. 59
in 12249 Berlin Lankwitz

Grußwort

Liebe Gemeindemitglieder des „Pastoralen Raums“,

unaufhaltsam schreitet die Bildung unseres Pastoralen Raums voran. In der Findungsphase haben wir die Nachbargemeinde Vom Guten Hirten kennengelernt und uns in vielem angenähert. In unserer Broschüre „Gemeinsam Unterwegs“ werden regelmäßig gemeinsame Aktivitäten und Ereignisse bekannt gegeben sowie über Kunst und Geschichte der Pfarrgemeinden und weitere Themen geschrieben. Von der Stabstelle des Erzbischöflichen Ordinariates wurde unser Votum, einen gemeinsamen Pastoralen Raum zu bilden, bestätigt. Jetzt stehen wir kurz vor dem Start in die zweite Phase des gesamten Prozesses.

Deshalb lade ich Sie ganz herzlich ein, an dem feierlichen Pontifikalamt am 14. September (Donnerstag) um 19 Uhr teilzunehmen.

Mit dem Gottesdienst startet ganz offiziell der Pastorale Raum per Überreichung der Dekrete durch unseren Erzbischof. Dieser bedeutungsvolle Tag gibt Gelegenheit zu Reflexionsgesprächen mit den Vertretern der Bistumsleitung. Der Leitgedanken „Gemeinsam Unterwegs“ begleitet uns diesem Prozess.

Ihre Barbara Dobrowolski
(PGR-Vorsitzende MaterDolorosa)

Unsere nächste Aufgabe:

Die Entwicklung eines Pastoralkonzeptes



Ein Pastoralkonzept ist eine **schriftliche Vereinbarung** darüber, wie sich das Leben der Kirche in der zukünftigen Pfarrei gestalten soll. Bei seiner Erstellung wird versucht, Antworten auf weiterführende **Fragen der Pastoral** zu finden: Was bewegt die Menschen in unserem Umfeld? Welchen Herausforderungen wollen wir uns stellen? Welche Zielgruppen nehmen wir besonders in den Blick? Was werden Schwerpunkte unserer Arbeit sein und welche Dinge werden wir nicht mehr tun? Wo suchen Menschen in unserer Umgebung nach Hilfe und nach Stärkung im Glauben? Wie wollen wir in einem Pastoralen Raum künftig Menschen im Glauben begleiten? Wie werden Gemeinden und Orte kirchlichen Lebens sich künftig vernetzen können?

Das Pastoralkonzept möchte den Blick weiten. Es nimmt das Leben der künftigen neuen Pfarrei mit ihren Gemeinden und Orten kirchlichen Lebens kritisch in den Blick und versucht, auf die Zeichen der Zeit Antworten zu geben. Dabei macht es Aussagen zur **Zusammenarbeit und Umsetzung der Schwerpunkte** unter Berücksichtigung der personellen und materiellen Möglichkeiten.